

FAHRVERBOTE

# 60 000 Bußgelder wegen McGraw-Blitzer?

Der Blitzer am McGraw-Graben sorgt schon seit Monaten für Aufregung. Nun hat das Kreisverwaltungsreferat Schätzungen bestätigt, wonach allein in den ersten zehn Tagen über 800 Fahrverbote verhängt wurden. Die FDP-Fraktion und der Verein „Mobil in München“ sehen sich in ihrer Kritik bestätigt.

VON MARC REUTER

5000 – so viele Leute sollen nach Schätzungen von FDP und „Mobil in München“ durch die Kontrolle am McGraw-Graben bis jetzt ein Fahrverbot erhalten haben. „Unglaublich und unverantwortlich“, sagt Michael Haberland dazu; er ist Vorsitzender von „Mobil in München“. Wegen einer Baustelle hat-



**Vorsicht, Blitzer!** Die Radarfalle am McGraw-Graben sorgt weiterhin für Streit. FOTOS: SCHLAF

te die Stadt am McGraw-Graben eine 30er-Zone samt Blitzer eingerichtet, die vielen Autofahrern, die von der Autobahn kommen, zum Ver-

hängnis wird. Als Antwort auf eine Anfrage der Rathaus-FDP hat das Kreisverwaltungsreferat (KVR) gestern mitgeteilt, dass zwischen dem

20. und 30. Juni 854 Fahrverbote ausgesprochen wurden. Das entspreche einem Anteil von einem Prozent an allen kontrollierten Fahrzeugen.



**Michael Haberland** von „Mobil in München“ will gegen den Blitzer vorgehen.

Im Juli seien es mit 1816 Fahrverboten nur noch 0,56 Prozent gewesen. „Der Trend ist eindeutig rückläufig“, sagt Christopher Habl vom KVR. Er spricht von 4000 Fahrverboten, die bis jetzt verhängt worden seien. „Wir stehen voll zu dem Blitzer. Er ist absolut sinnvoll.“ Bis November sollen Baustelle und Blitzer noch bestehen bleiben.

Geht es nach Haberland, muss der Blitzer sofort weg. „Wir rechnen mit 60 000 geblitzten Fahrzeugen. Das ist unglaublich.“ Es sei erschreckend, wie arrogant und

selbstherrlich die Stadt auf die Autofahrer losgehe.

Auch FDP-Stadträtin Nadja Hirsch greift die Stadt scharf an: „Jetzt bekommen Radarkontrollen eine neue und bisher unbekannt Qualität. Sie dienen nicht mehr nur als lukrative Erwerbsquelle, sondern sind jetzt auch noch eine Führerscheinentzugsmaschinerie“, heißt es in einer Stellungnahme.

Habl nennt die Aussagen von FDP und Mobil in München „reinen Populismus, der zu nichts führt“. Der Lerneffekt und die Berichterstattung in den Medien würden dafür sorgen, dass immer weniger Leute betroffen seien.

Haberland will dennoch weiterkämpfen: „Wir werden uns das nicht gefallen lassen.“ Er kündigte gestern Schritte an, an denen auch Stadträte aus verschiedenen Fraktionen beteiligt seien. Was genau geplant ist, wollte Haberland aber noch nicht verraten.